

Kies- und Sand-Lieferung.

Die freie Lieferung von etwa 40 qm. Kies und Sand zur Trottoir-anlage in der Hebelstraße soll im Submissionsweg vergeben werden. Schriftliche Angebote pro Kubikmeter wollen längstens bis 12. Juli d. J., verschlossen mit der Aufschrift: „Submission“ anher eingereicht werden.
Emmendingen, 4. Juli 1890.
Der Gemeinderath.
Holl.

Zweisthigen,
Pflaumen-,
Hefen- und
Trestlerbranntwein
hat fortwährend zu verkaufen und garantiert für besten Gehalt
M. Limberger, Küfermstr.

Pergament- Papier

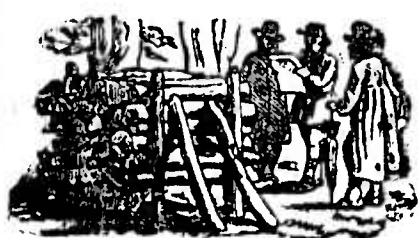
zum Ueberbinden der Einmachgläser empfiehlt
A. Dölter,
Papier- und
Schreibwarenhandlung.
Gesucht.
Ein Arbeiter kann sofort eintreten bei
G. Seidenreich,
Schuhmacher in Ehningen.

Verloren
vom Kamperger'schen Bierkeller bis zum Bahnhof einen **Edernen Rad-schuh**. Der Finder wolle denselben gegen Belohnung abgeben bei
Val. Krichbaum,
Wöplinsberg.

Die Obstwein-Bereitung.
Anleitung zur Herstellung vorzüglicher Weine Frühkäse, Gelees etc. aus dem Kern-, Stein- und Beerensobste, nebst Winken für den Obstgärtner über Anzucht der Bäume und Sträucher, wie Anlage der Obstgärten. Von Joh. Voeltner. Mit 33 Abbild. Preis 1 Mk. Die nach dieser Methode von jeder Hausfrau ohne Vorkenntnisse leicht zu bereichende Obstweine vermögen jede Konkurrenz mit echten Rebweinen aufzunehmen.
Wegen 1,10 Mk. auch direkt franco zu beziehen von
Ed. Freyhoff's Buchhandlung
in Braunsberg.

Der erfahrene Rathgeber beim
**Einmachen von Früchten
und Gemüsen**
und bei der Bereitung von Frucht-säften, Gelees u. s. w.
Von
L. von Brüpper.
Preis 50 Pfg.
Vorläufig in
A. Dölter's Buchhdlg.

Brennholz-Versteigerung.



Die Stadt **Waldbach** versteigert am Montag, den 14. d. Mts., folgendes Brennholz aus den Waldabtheilungen Bruckwald, Kandelbach, Steinegraben, Geißfelsen, Kahlweg und Lufer:
383 Ster buchen Scheitholz,

- 8 Ster ahorn Scheitholz
- 23 " " eichen "
- 271 " " tannen "
- 211 " " buchen Prügelholz
- 14 " " eichen "
- 175 " " gem. "
- 245 " " tannen "
- 144 " " buchen Klotzholz
- 121 " " tannen "
- 3200 Stück buchen Wellen
- 11350 " " tannen "

Das Holz liegt meistens auf dem vordern und hintern Holzplatz im **Altersbach** und **Dettenbach** an guten Abfuhrwegen. Die Versteigerung findet bei gutem Wetter in Altersbach und bei Regenwetter im Rathhause hier statt. Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr beim Rathhause. Waldbach, am 7. Juli 1890.
Der Gemeinderath.

Die Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal. Zu beziehen in Wochen-Nummern (Preis M. 1.60, vierteljährlich) oder in jährlich 14 Heften à 50 Pfg. oder 28 Halbheften à 25 Pfg. durch die meisten Buchhandlungen. Die Wochen-Ausgabe auch durch die Postämter. Das dritte Quartal der „Gartenlaube“ eröffnet ein neuer Roman von
Hermann Heiberg: „Ein Mann“.
Das erste und zweite Quartal der „Gartenlaube“ 1890, u. a. den Roman **Fanmenzische u. von G. Werner** vollständig enthaltend, werden auf Verlangen zum gleichen Preise nachgeliefert.

Über 500 Illustrationstafeln und Kartenbeilagen.
Verlag des Bibliograph. Instituts in Leipzig.
3000 Abbildungen im Text.
MEYERS
KONVERSATIONS-LEXIKON
VIERTE AUFLAGE.
Das 1. Heft und den 1. Band liefert jede Buchhandlung zur Ansicht.
256 Hefte à 50 Pfennig. — 16 Halbfanzbände à 10 Mark.

Bestellungen auf **Meyers Konversations-Lexikon** nimmt jederzeit zu bequemen Zahlungsbedingungen an
A. Dölter's Buchhandlung,
Emmendingen.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Verfich-Bestand am 1. Juni 1890: 73200 Personen mit 575 600 000 Mk
Vantfonds am 1. Juni 1890: 163 050 000 Mk
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn: 209 720 000 Mk
Dividende der Versicherten im Jahre 1890: 6187 866 Mk
und zwar nach dem alten System mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten fünf Jahre: 38% der Jahres-Normalprämie; nach dem neuen „gemischten“ System: 29% der Jahres-Normalprämie und 2,4% der Reserve, wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 125% der Normalprämie berechnet.
Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagsprämien auch im Kriegsfall in Kraft.
A. Dölter, A. Keller, Stadtrechner.

Frachtbriefe mit und ohne Firmadruck liefert rasch und billig
A. Dölter's Buchdruckerei.

Schutz vor Bremsen gewährt nur das reine, unverfälschte Hirschhornöl.

Billigst zu haben in der
Apothete.

Sprengpulver in Zentnerfässer à Mk. 36 —
Jagd- und Schützenpulver à Mk. 1.20 ab Magasin bei
Max Klotz, Freiburg,
Löffingstraße 10.

Mengen (Württemberg).
Großer Abschlag.

Limburger Käse versendet von heute ab gegen Nachnahme in Kisten von 40 Pfund an, das Pfund zu 36 und 38 Pfg.

Schweizer Käse per Pfund 63 und 65 Pfg.
Konrad Sebherr.

Briefpapiere

mit „Gruss aus Emmendingen“ zu haben in **A. Dölter's** Buchhdlg.

Bremsenöl
von **Alb. Sauermeister, Apoth.,**
Lofterwald, (Hohenzollern). An-erkannt bestes Schutzmittel für Pferde und Hindvieh gegen die Bremsen und Stechfliegen. Zu beziehen in Flaschen zu 30 Pfg., 50 Pfg., u. 1 Mk. nur allein acht von der Niederlage in Emmendingen.
Conrad Lutz,
Eisenhandlung.

Ein deutsches Einheits-Kochbuch,

welches bestimmt ist, so manche mittelmäßige Machwerke zu verdrängen, ist **Wilhelmine Küch-riß's**

Kochbuch für's deutsche Haus.

1095 auserlesene Rezepte für vornehme und bürgerliche Küchen, Speisezetteln, Rathschläge u. s. w. Elegante geb. Mk. 2.—
Vorläufig bei:
A. Dölter, Emmendingen.

Blendend weissen Teint

erhält man schnell und sicher,
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilchseife allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf à Stück 50 Pfg. bei **C. F. RIST, Inhaber Alb. Herrmann,**
Emmendinger Straßr. a. r. r.

Den 4. Juli 1890.

| Fruchtpreis | M Pf | M Pf | M Pf |
|---|------|------|------|
| Weizen | | | |
| Saltweizen | | | |
| Hoagen | | | |
| Mischfrucht | | | |
| Genat | | | |
| Gerste | | 925 | |
| Gaber | | | |
| Weißkorn | | 8 | |
| 4 Pfund Schwarzbrot kosten | 50 | 52 | Pf. |
| 1 Pfund Butter 1 Mk. — Pf., 1 Pfund | | | |
| Osefenfleisch 70 Pf., 1 Pfund Schmalfleisch | | | |
| 64 Pf., 20 Liter Kartoffeln 90 Pf. | | | |

Er scheint
Dienstag, Donnerst-
tag und Samstag
mit der Illustrirten
wöchentlich Beilage
„Gute Geister“.
Abonnementspreis
vierteljährlich M. 1.25.



Inserate
die einseitige Gar-
mondseite ober deren
Raum 10 Pfg.
bei Wiederholungen
Radatt.

Bestellungen auf den „Hochberger Boten“ für die Monate Juli, August und September können bei allen Postanstalten und Landbriefträgern gemacht werden.
Expedition d. Blattes.

Geschichtskalender.
13. Juli 1870. König Wilhelm I. von Preußen verweigert in Gmß dem Großen Benedetti weitere Audienzen.
14. „ 1867. Ernennung des Grafen Bismarck zum Kanzler des norddeutschen Bundes.

Politische Tagesübersicht.

Die Reichshauptstadt steht unter dem Zeichen des zehnten deutschen Bundesschießens; alle Interessen sind so ziemlich in den Hintergrund getreten, überdies liegt wenig vor, was besondere Theilnahme erwecken könnte. Die Frage, ob die Weltstadt Berlin zur Abhaltung eines großen Schützenfestes überhaupt geeignet sei, ist lange bezweifelt worden. Die Thatfachen haben die Zweifel widerlegt. Der Einzugsstag der Schützen (Sonntag 6. Juli), der Haupt- und Glanzpunkt der ganzen Veranstaltung, hat sich so gelungen, so prächtig nach jeder Richtung hin abgewickelt, daß alle Welt Grund hat, damit zufrieden zu sein. Und das Gelingen war nicht leicht. Nicht die große Stadt, nicht ihre vielgestalteten Interessen allein standen im Wege, sondern vor allem die Ungunst des Wetters, dessen Unbeständigkeit beispiellos ist. Regen, Kälte, Wind wechselten seit Wochen; die bekannten „ältesten Leute“, welche, wie man weiß, schon manchen Sturm und manchen schlechten Regen-Sommer erlebt haben, wissen sich so anhaltend erbärmlichen Wetters nicht zu erinnern. Seit Samstag-Mittag bis Abends 10 Uhr goß es in Strömen und in der Nacht tobte abwechselnd mit Regen ein arger Sturm. Sonntag-Morgens noch war der Festzug oder doch seine völlige Ausführung in Frage gestellt; doch das Wetter hatte Gnäsigkeit mit den guten Berlinern und so konnte sich der Festzug wenigstens ungehindert entsalten. Derselbe währte über eine Stunde; die Feststraße war in ihrer kolossalen Ausdehnung von Menschenmassen dicht besetzt. An der Spitze des Zuges ritt ein Herold mit dem Reichsbanner; dann folgten die auswärtigen Schützen, nach Nationalitäten geordnet, voran die Amerikaner, ein Theil derselben in Equipagen. Die Italiener wurden besonders lebhaft begrüßt. Zwischen den einzelnen Schützengruppen schritten Scheibenträger, Musikbänden und die Fahnenträger. An die Schützengemeinschaften schloß sich ein prachtvoller Kosiünzug, der die Entwicklung des Schützenwesens seit dem 13. Jahrhundert veranschaulichte, wobei jeder Zeitabschnitt durch charakteristische Figuren und Gruppen hervortrat. Inmitten des Zuges wurden die hervorragendsten Ehrenpreise getragen. Der zweite Theil des historischen

Festzuges, die Festwagen, erregte großen Jubel. Der Wagen „Frankfurt“, edel und ernst gehalten, mit einem Baldachin von Goldbrokat, machte den Anfang, eine schöne Gruppe von Kaufherren und Patrizierinnen; die Frankfurter, Hessen und Nassauer fanden einen warmen Willkommen. Der Bremerwagen (ein Hansschiff) war inoponierend und der Wiener Wagen heiter und farbenfroh. Die Meraner Schützenkapelle und die Desterreicher wurden jubelnd begrüßt. Der Stuttgarter Wagen war der wirksamste und lieblichste; auch der Düsseldorf und der Münchener waren nicht übel. Die Bayern jauchzten und jubelten. Der Festwagen Berlin, welcher den Wagenzug schloß, zeigte einen reichen militärischen Charakter. Vereine mit Fahnen und Musik bildeten Spalier. Am Rathhause, wo ein Trompeterkorps jede einzelne Gruppe des Zuges mit Fanfaren begrüßte, hielt Oberbürgermeister v. Frodenbed eine kurze Bewillkommenstede.
Die „Berliner Post“ sagt in einem dem 10. deutschen Bunde schießens gewidmeten Artikel: „Die Zeiten, in welchen der Gedanke der deutschen Einheit von Schützenfesten seine Förderung erwartete, sind vorüber. Wenn jetzt aus allen Theilen Deutschlands Schaaren froher Festgenossen in Berlin zusammenströmen, so liegt darin zugleich ein neuer erfreulicher Beweis, daß die Einigung Deutschlands nicht bloß äußerlich sich vollzogen hat, sondern daß alle Glieder des deutschen Volkes sich innerlich eins und einzig fühlen, daß die deutsche Einheit fest wurzelt in dem Herzen und Bewußtsein des deutschen Volkes. Diese erfreuliche That-sache ist nicht zum geringen Theile das Ergebnis und das Verdienst der weisen innerdeutschen Politik seit 1870, welche die vollständige Bewegungsfreiheit der einzelnen Stämme und Glieder Deutschlands nur so weit beschränkte, als dies im Interesse der Reichseinheit unbedingt notwendig war, und den Gliedern des Reiches eine feste Ueberzeugung beizubringen mußte, daß die verfassungsmäßigen Rechte der Bundesstaaten keinen treueren Wächter haben, als gerade die Reichsgewalt. Es kann daher nicht fehlen, daß die deutsche Einheit auch aus dem 10. Bundesschießen ein neues Element der Kraft und Festigkeit gewinnt. Auf die Vertreter der mit Deutschland zu dem Friedensbunde vereinigten Völker Desterreich, Ungarns und Italiens kann die Wahrnehmung, wie fest die deutsche Einheit und ihr äußerer Ausdruck, Kaiser und Reich, im Herzen des deutschen Volkes wurzelt, nur auf das Erfreulichste wirken. Sie werden zugleich die Ueberzeugung von Berlin fortnehmen, daß das deutsche Volk mit alter deutscher Treue an seinen Bundesgenossen hängt und in der Stunde der Gefahr fest zu ihnen stehen wird. Zugleich aber werden sie erkennen, daß wir allein die Erhaltung des Friedens und der Freundschaft innerhalb der europäischen Völkervereinigung verdienen, und daß, wenn wir unsere Waffen blank und scharf zu erhalten uns bestreben, wir

Aus heiterem Himmel.

(Nachdruck verboten.)
Erzählung von Gustav Höder.
(Fortsetzung.)
Steinerts Mien.en hatten sich verfinstert, jörnig juckte es um die schmalen Lippen und unfauglich schob er die Loderer bei Seite. Geräuschvoll schritt er zum Ofen und von dort nach dem Fenster, wo abermals ein Witz die nächtliche Landschaft beleuchtete. Dem Müller wäre es in diesem Augenblick recht gewesen, wenn das zerkhörende Element ihn und sein Haus vernichtet hätte. Da es aber nicht geschah, so rief er jörnig: „Ist etwa der Lammwirthshofen gewesen, der Dir den Unfian von Sündenwucher und von den Blutstropfen der Armuth in den Kopf gekickt hat? Er soll sich nie wieder vor meiner Thüre bilden lassen, denn mir gelüßtes, ihm auch einmal eine Bektion zu geben. Himmelelement.“ brausste er auf, „und ein geschicktes Mädel wie Du hör auf den einseitigen Klatsch, statt selbst dem Burfchen den Lutz zu lesen und ihm zu sagen: wären Deine Eltern so sparfam und gedacht auf den Gewinn, wie mein Vater, so würden sie jetzt nicht bis über die Ohren in Schulden stecken und andere Leute um das ihnen anvertraute Geld bringen.“
„Da weicht mir aus, Vater.“ rief Wally im Tone ausbrechender Verzweiflung, „aber ich lasse nicht Loder und frage Dich immer wieder: Wilt Du wirklich ein Wucherer, der die Verachtung und den Fluch jeder Nebenmenschen auf sich ladet?“
Steinert schrie vor Wuth laut auf, und seiner nicht mächtig, erragf er auf einen Stuhl, den er drohend gegen die Tochter schwanng. Da aber ward die Thüre er eingegeriffen, Amrei stürzte herein und noch rechtzeitig wehrte sie den vernichtenden Schlag von dem Mädchen ab.
Wally blieb wie betäubt noch ein paar Augenblicke stehen, dann erhob sie ihre Rechte wie zu einem Schwur, und verschwand aus dem Zimmer.
„Geh ihr nach, sie ist außer sich.“ rief die erschöpfte Amrei dem Müller zu, doch dieser räubte sich nicht, unheimlich leuchteten seine Augen und der Ausbruch wilden Troßes lag auf seinen Wangen. Erst nach einigen Minuten entfernte er sich langsamen Schrittes, ohne sich jedoch drücken nach seiner Tochter umzusehen. Er begab sich nach seiner Arbeitsstube, zündete dort Licht an, setzte sich an das Pult und begann zu rechnen.
Amrei bagegen schlich, nachdem sie sich von dem überstandenen Schrecken erholt hatte, nach Wallys Kammer, vor der Thüre lauschend stehend bleibend. Drin war alles still, nur hin und wieder vernahm die Sporthende ein leises Schluchzen; gern wäre sie dem armen Mädchen töstend zur Seite gestanden, doch sie konnte nur zu gut den eigenartigen Charakter Wallys, der in seiner Starrheit viel an

jenen des Vaters erinnerte; dies war der Grund, warum sie auch jetzt das bedauerenswerthe Mädchen sich selbst überließ. Für Amrei genügte die Thatfache, daß sich die Mädel im Hause befand und in ihrer Erregung nicht in Nacht und Nebel hinausgestürt war; die Tante entfernte sich daher zufrieden von ihrer Kammerthür. Doch eine unerwartete Unruhe trieb sie zum Desterren noch dahin zu rück. Hätte sie jedoch die Fassung und Resignation in Wallys Mienen sehen können, so würde ihre Erregtheit gleichfalls geschwunden sein.
Wally hatte das Mädchen bestin geweiht, doch die Thränen verlegten all-mächtig und ruhige Ueberlegung griff in ihrem Herzen Flog. Nur das Eine vermochte sie nicht zu überwinden, daß der Vater die Hand gegen sie ausgestreckt und so oft sie daran dachte, so oft röthete sich ihr Antlitz und främmtet sich ihre Hände. Dabel aber war sie jörnig bewegt, sich empfangend nur tiefe Scham darüber, daß sich der Vater so weit hatte vergessen können, und einzig und allein deshalb, weil sie die Wahrheit gesagt hatte, der er nicht zu widerprechen vermochte.

Wally war, wie alle hübschen Mädchen, eitel und pußlichlich; sie schämte sich gern, wenn sie Sonntag zur Kirche ging, auch wußte sie, daß die Mädel vieler mit Wohlgefallen auf ihr ruhten. Jetzt aber erliefen ihr dies alles schal und eitel; sie hätte am liebsten ihre Garberode sammt allen Kostbarkeiten verbrannt, hätte sie ihnen ja doch der Wucher des Vaters. Dieser Gedanke qualte sie ohne Unterlag. Sie jündete eine kleine Lampe an und begab sich damit zu der in einer Ecke stehenden Truhe, in welcher sie ihre Lieblingskleider und Schmuckgegenstände aufbewahrte. Uuf unglücklicher Verachtung blickte Wally auf die Kostbarkeiten, deren Werth sie früher so erlieut hatte. Nur ein schickliches goldenes Kreuz brücte sie an die Lippen, wehmüthig der entschwundenen Stunde gedenkend, wo die lebende Mutter es ihr um den Hals gehängt. An diesem Kreuzlein haßteten keine Thränen und Beschwännungen, diesen schicklichen Schmuck durfte Wally ruhig und ohne Scham tragen. Aber das andere hübsche Geschmeide — die goldenen Ketten und Armbänder, die reich verzierten Medaillons, Ohrringe und Brochen — das alles wollte sie hingeben, um den Fesl des Vaters einigermaßen zu sühnen. Der Erlös konnte hinreichen um die Sorgen von Wallys Eltern zu bannen. Wally lächelte unter Thränen; so war das kalte Metall doch noch zu etwas nütze. Doch schnell schwand der heitere Gesichtsausdruck des Mädchens wieder; durch Paul wußte sie, daß die Pfändung des Schaller'schen Hauses nahe bevorstand, die Hüße mußte also rasch erfolgen; doch wie vermochte Wally die Pretiosen so schnell zu verwerten? In diesem Bedenken gesellte sich noch die bange Frage: würden die Eltern Pauls ihre Hüße auch annehmen? Und abermals küsserten unwillkürlich ihre Lippen das schlimme Wort: „Des Wucherers Kind!“
(Fortsetzung folgt.)

doch nicht gesonnen sind, sie im Dienste kriegerischen Ehrgeizes, sondern allein zu der Verteidigung des Vaterlandes zu gebrauchen. So wird nicht bloß der deutschen Einheit, sondern auch der friedlichen Einigkeit der Völker Europas als der Versammlung der Schützen Deutschlands und seiner Bundesländer in Berlin eine erwünschte Stärkung und auch den Gassen von jenseits des Ozeans die Ueberzeugung erwachsen, daß wir Deutsche nur auf die Einigkeit und Freundschaft der Völker und den friedlichen Wettbewerb in den Künsten und Arbeiten des Friedens gedacht sind."

Noch toller als das Gerücht, nach dem Kaiser Wilhelm auf seiner Reise nach Kiel in Schwarzenbeck bei Friedrichruh mit dem Fürsten Bismarck in tiefstem Intognito konferirt haben sollte, ist ein andres, das i. J. in der Umgegend von Einbeck umlief. Er besagte, Frankreich habe dem Fürsten Bismarck 2 Millionen geboten, wenn er in Frankreichs Dienste trete. Das Tollste aber war, daß es geglaubt und verbreitet wurde, der Fürst habe das Anerbieten angenommen und deshalb dem Kaiser sein Abschiedsgeld eingereicht.

Der Präsenzstand unseres Reichsheeres hat nunmehr, nach der angenommenen Militärvorlage, folgende Zifferhöhe erreicht: An Offiziere sind etatsmäßig eingestellt 20 285, an Unteroffiziere 58 369, Zahlmeisteraspiranten 936, an Spielleuten (Unteroffiziere) 5696, (Gemeine) 14 080, an Befreiten und Gemeinen 334 511, Lazarettgehilfen 3777, Dekonomiehandwerkern 9613, überhaupt 486 983. An Ärzten zählt die Armee 1830, an Zahlmeistern, Musik-Inspizienten, Lustschiffen 892, an Büchsenmachern, Waffenmeistern 852, an Sattlern 93 und an Dienstpferden 93 650.

Kultusminister v. Gossler soll nun auch, wie die „M. N. N.“ erfahren wollen, die Absicht haben, zurückzutreten. Die Ansichten des Kaisers und die des Ministers über Unterrichtsreformen gingen soweit auseinander, daß der Kaiser geneigt sein soll, einem ihm seit langen Jahren nahe stehenden viel genannten Manne, von dem man bisher vernahm, daß er nicht direkt in Thätigkeit treten wollte, das Kultusministerium zu übertragen. Die letztere Aenderung geht wohl auf den Geheimrath Dr. Hinzpeter, den bekannten Civilgouverneur der Prinzen Wilhelm und Heinrich, als diese das Gymnasium in Kassel besuchten. Wie glauben, daß man dieser Nachricht gegenüber sich etwas zurückhaltend stellen muß.

Baden.

* **Reppenbach**, 10. Juli. Gestern Vormittag hat sich der Tagelöhner Gottlieb Bürlin dahier in seiner Wohnstube erhängt.

Karlsruhe, 10. Juli. Der Erbgroßherzog vollendete gestern sein 32. Lebensjahr. Nicht immer war in den letzten Jahren die Bevölkerung so glücklich, dies Geburtsfest in so froher Zuversicht zu begehen wie in diesem Jahre. Aber ein gültiges Geschick hat es gesügt, daß der Erbgroßherzog aus wiederholter langer Krankheit in voller Gesundheit und Jugendkraft hervorgehen durfte zur Freude der fürsüßlichen Familie und des ganzen Landes.

Karlsruhe, 8. Juli. Bis hier bestanden in einzelnen Garnisonsorten oder Casernen derselben noch Cantinen mit Privatbetrieb, welche in der Regel den Unternehmern guten Vortheil brachten. Diese Einrichtung wird jetzt gänzlich dem Ende entgegengeführt und zwar gehen diese Cantinen in die Selbstwirthschaftung der einzelnen Truppenbelle über. Die dadurch bewirkten Erührigungen werden in einer oder der andern Form, insbesondere bei Festlichkeiten und bei Truppenübungen den Mannschaften zugeführt.

In **Karlsruhe** starb Obergeringieur Bürlin, der bekannte volkstümliche Erzähler des Lahrer hinkenden Voten (Vater des Hoftheaterintendanten).

Freiburg, 10. Juli. Der des Mordes in Falkenstein verdächtige Alois Kohler ist von Bühl in das Amtsgefängniß in Freiburg abgeliefert worden.

Baden-Baden, 7. Juli. Verstorbenen Freitag flogen die alten Brieftauben des Herrn Gastwirth Rah wieder ab nach festung Neubreisach. Dieselben durchflogen die 94 Kilometer lange Luftlinie, bei strömendem Regen, in 80 Minuten. Demnach legen dieselben in der Minute eine Strecke von 1175 Meter zurück. Eine gewis erstaunliche Leistung in Anbetracht der denkbar ungünstigsten Witterungsverhältnisse; ganz besonders bemerkenswerth ist, daß die Thierechen vollständig zurückkehrten. Nächste Woche werden dieselben Tauben in der Schweiz aufgelassen werden.

Billingen, 7. Juli. Gurkenalat. Der Gebrauch der Gurken ist ein äußerst verschiedenartiger; der Südlave versteht die Frucht oft ungekocht, in Salz eingetaucht, indem er mit mächtigem Bewisse wie in einen Apfel hineinbeißt; der Ungar hobelt die geschälte Gurke auf dem Kraut-hobel, salzt die Schnitte, läßt sie dann eine Stunde stehen, preßt mit den Händen den Saft aus und macht dann den Rest, der dann eigentlich aus recht unverbaulichen Salzen besteht, mit Del und Pfeffer oder Paprika und kleingeschnittenem Knoblauch an. Das ist nun nach unserem Geschmacke nicht richtig. Will die Hausfrau von ihren Gästen Lob über die Bereitung des Gurkenalats ernten, so darf sie es nicht verderben lassen, die Endspitzen der Frucht abzuschneiden und mit ihrer Zunge in Berührung zu bringen; dieses entscheidet, ob das Produkt süßsüßig und nicht bitter ist. Die Gurke wird nun von der Spitze gegen das Stielende zu geschält und in derselben Richtung von dem gelben Ende zu fein geschritten oder gehobelt. Das brugt dem Bitterwerden vor. Als goldene Regel gelte aber der Hausfrau, daß die Salatscheiben nicht ausgebrüht werden dürfen,

sondern sie salze dieselben einfach und gieße nur den von selbst ausgelaugten Saft an. Damit wird allen Zufällen und dem „Aufstoßen“ gesteuert, wenn man nicht Del anzuwenden beliebt, was noch besser dient.

Faslach, 7. Juli. Heute wurde in Hofstetten das 11 Jahre alte Mädchen des Landwirths Witt beerdigt. Dasselbe erhielt vor wenigen Tagen in den Fuß einen Insektenstich, wodurch Blutvergiftung eintrat, die den Tod des armen Kindes zur Folge hatte. Kinder wie Erwachsene, deren Beruf sie während der heißen Jahreszeit zum Aufenthalt ins Freie zwingt, sollten immer mit einem Gläschen Salmiakgeist versehen sein und so oft sie von einem Insekt gestochen worden sind, die Wunde tüchtig damit einreiben.

Neckarelz, 6. Juli. Gestern Nachmittag kurz vor 1 Uhr hat sich in unserer Gemeinde ein entsetzliches Unglück ereignet. Der hiesige Gärtner Eckert schickte dem Schmiedmeister R. Heiß ein schon seit längerer Zeit geladenes Gewehr mit dem Auftrage, dasselbe zu entladen. Heiß schraubte den Lauf los und legte ihn zu diesem Zwecke in's Feuer, ohne die gehörige Vorsicht dabei zu gebrauchen. Plötzlich zerprang der Lauf mit einem ungeheuren Knall und riß dem Bedauerwerthen die rechte Hand fast ganz ab, so daß einzelne Finger in der Schmiebe zerstreut herumlagen.

Sinsheim, 4. Juli. Bei der am 3 und 4 d. durch den Großh. Oberschulrath Herrn Dr. von Sallwürd an der hiesigen Höheren Bürgerschule abgenommenen Abiturientenprüfung aus Unter-Sekunda haben sämtliche Schüler, 30 an der Zahl, die Prüfung mit bestem Erfolg bestanden. In einer Schulansprache stellte der Herr Oberschulrath der Anstalt das ehrenvolle Zeugniß aus. Die Schule hat reinen Real-Gymnasialplan.

In **Bforzheim** suchte ein junges Mädchen, das sich in gesegneten Umständen befindet, seinen Tod in den Fluthen des Flockkanals der Nagold, fand ihn aber nicht, da sie noch rechtzeitig dem nassen Grabe entrißen und in ihr elterliches Haus verbracht wurde. Dieselbe unternahm den beklagenswerthen Schritt aus Furcht vor der Strafe ihres Vaters.

Schöffengericht.

Am 8. d. Mts. fand unter dem Vorsitze des Großh. Herrn Oberamtsrichter Pfeifer dahier eine öffentliche Strafgerichtssitzung statt. Schöffen waren die Herren Otto Szauer, Fabrikant in Emmendingen und Friedrich Szauer, Gemeinderath von Bödingen.

Die Landwirthe Gustav und Karl Groß von Börsletten wurden wegen Körperverletzung des Stabhalters Karl Leimenstoll von dort mit je drei Tagen Gefängniß bestraft.

Schreiner Leopold Böale von Denzlingen wurde wegen Körperverletzung des Georg Rubin von dort zu sechs Tagen Gefängniß verurtheilt.

Schwurgericht.

Freiburg, 9. Juli. Vormittagsitzung. 5. Fall: Anklage gegen Johann Wiefler von Untermünsterthal wegen Sittlichkeitsverbrechen und räuberischer Erpressung. Angeklagter ist 38 Jahre alt und bereits seit 20 Jahren hier, war 16 Jahre Arbeiter in der R.ischen Fabrik dahier, ist verheiratet und noch nicht vorbestraft. Nachdem er aus der Fabrik ausgetreten, trat er in verschiedene Geschäfte ein, verwickelte aber nirgends längere Zeit, wurde zuletzt Gärtner und besand sich seit dem 5. Mai ohne Stellung. Derselbe ist angeklagt, sich gegen die 14-jährige F. G. von Au, im Walde zwischen Güntersthal und Au in der sogenannten Boblesau, eines Verbrechens gegen § 176¹ schuldig gemacht und am folgenden Tage, am 14. Mai, gegen eine Frau D. von Wegehäusen, den Versuch des Verbrechens nach § 177 des R.-St.-G. verübt und außerdem bei dieser Gelegenheit ihre Vaarschaft von 0 Mk. 75 Pf. mit Gewalt abgehandigt zu haben. Die Schuldsfrage wurde in allen ihm zur Last gelegten Punkten bejaht, die Frage nach mildernden Umständen verneint, mit Ausnahme der gewaltthätigen Erpressung. In Folge dessen wurde Angeklagter zu einer Gesamtsstrafe von 3 Jahren Zuchthaus, abzüglich 2 Monat Unterzuchungshaft verurtheilt.

Die heute Nachmittag von 4—6 Uhr währende Verhandlung bot wieder einmal ein Beispiel, mit welcher geradezu unverantwortlicher Leichtfertigkeit vielfach bei Gericht falsche Eide um der unbedeutendsten Dinge willen geleistet werden, die dann im weiteren Verlauf ungeahnt schwere Folgen nach sich ziehen. Zwei noch ganz jugendliche Lehrlinge des Sattermeisters Wilhelm Friedrich Silmann von Emmendingen, eines jetzt 60 Jahre alten Mannes, hatte am Abend des 20. August 1887, etwa um 8 Uhr, dem an das Haus ihres Meisters anklopfenden Pfarrgarten einen Besuch abgestattet, um Birnen zu stehlen. Ein anderer Nachbar dieses Gartens, Seilermeister Weiß alda, bemerkte sie aber und so verließ die Birnenexpedition mit ziemlich geringem Erfolg, vielleicht 15 Birnen betrug der ganze Fang. Weiß, dessen Haus der Birnenbaum viel näher stand als der Wohnung Silmanns, zeigte die Sache dem „Dammert“ an und das Bürgermeisteramt Emmendingen erließ gegen die beiden Burschen Namens A. Schneider und Ch. Baumann einen Strafbefehl über je 2 Mk. wegen Feldfrevels. Silmann aber, der seit mehreren Jahren mit Weiß allerlei nachbarschaftliche Händelein hatte, veranlaßte seine Lehrlinge, dem Strafbefehl zu widersprechen, obwohl ihm beide gestanden hatten, daß sie auf den Birnenfang ausgegangen waren. So wurde die Sache am 21. November 1887 beim Schöffengericht Emmendingen verhandelt, wobei Silmann als Zeuge eidlich vernommen wurde. Er sagte damals

aus, daß Baumann und Schneider am fraglichen Abend bis gegen 9 Uhr in seiner Werkstätte mit ihm zusammen gewesen seien und das Haus nicht verlassen hätten; sein Mitwissen von dem Feldfrevel der Beiden verschwie er gänzlich und die Verhandlung endete mit deren Freisprechung. Heute erscheint die Sache durch die Aussagen der Weiß Eheleute und der beiden jetzigen Sattlergesellen vollständig klargestellt, trotz des hartnäckigen Leugnens des Angeklagten. Der Gerichtshof hatte nur eine Frage, die des Verbrechens nach §§ 153, 153 R.-St.-G.-B. an die Geschworenen zu richten. Herr Staatsanwalt Gaguer als Ankläger beantragte die Verurteilung der Schuldfrage; der durch Herrn Rechtsanwält C. Fehrenbach vertretenen Vertheidigung blieb nichts übrig, als die Sache in das Ermessen der Geschworenen zu stellen. Ihr von Herrn Rittmeister D. Reimann als Obmann nach ganz kurzer Beratung verkündeter Wahrspruch beantwortete die Schuldsfrage mit Ja, demzufolge das Urtheil des Gerichtshofs auf 2 Jahre 1 Monat Zuchthaus, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, fünfjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und dauernde Eidesunfähigkeit (§ 161 R.-St.-G.-B.) lautete. Die Verhandlung schloß kurz nach 6 Uhr; möge sie ein warnendes Beispiel sein!

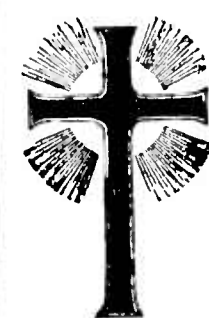
Fernsichte Nachrichten.

Für das Bismarck-Denkmal in Berlin sind bis jetzt rund 428 000 Mark eingezogen.

Bom Main, 7. Juli. Die Influenza tritt neuerdings wieder in verschiedenen Gemeinden des Mainthals mit ziemlicher Heftigkeit, meist in Verbindung von Hals- und Ohrenkrankheiten, auf. Vorzugsweise werden diejenigen Personen von der Krankheit befallen, welche während des Winters davon verschont blieben.

In der Augen-Klinik zu **M a r b u r g** wurde kürzlich eine seltene Operation ausgeführt. Ein Zwillingsspaar war blind geboren und wurde

Danksagung.



Für die vielen Beweise wohlthuernder Theilnahme an dem uns durch den Tod unseres lieben Vaters

Kaufmann Wilh. Reichelt
betroffenen unerfeglichen Verluste, sagt den tiefgefühltesten Dank

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen
Marie Reichelt Ww., geb. Krayer.

Emmendingen, den 11. Juli 1890.

Lieferung von Straßenmaterial.

Die **Gr. Bezirksforstei Emmendingen** vergibt am **Freitag, den 18. d. M., Morgens 8 Uhr** auf ihrem Geschäftszimmer die Beisuhz von ungechlagenem Wegunterhaltungs-Material und zwar:

für den Weg auf dem Laber: 50 cbm. Kalkstein, für den neuen Weg im Stöckberg: 10 cbm. Sandstein und für den neuen Weg am Weißenbuck im Lammwald: 30 cbm. Sandstein und 30 cbm. Gneis- oder Porphyrr-Stein.

Die Waldhüter Mänklin in Mundingen und Bühler in Thennenbach geben nähere Auskunft.

Bauarbeitenvergebung.

Nachstehende Bauunterhaltungsarbeiten an den Gebäuden des Domänen-guts **Hochburg** sollen in Afford gegeben werden:

| | |
|------------------------------------|---------------|
| Grabarbeit veranschlagt zu | 111 M. 84 Pf. |
| Maurerarbeit " " | 569 " 89 " |
| Steinhauerarbeit " " | 63 " 70 " |
| Zimmerarbeit " " | 92 " 28 " |
| Schreinerarbeit " " | 35 " - " |
| Glaserarbeit " " | 8 " - " |
| Schlofferarbeit " " | 35 " - " |
| Blecherarbeit " " | 206 " - " |
| Tüncher- u. Tapezierarb. veran. zu | 507 " 88 " |
| Gasperarbeit veranschlagt zu | 30 " - " |
| Pflasterarbeit " " | 198 " - " |

Vorantrag und Affordbedingungen zu diesen Arbeiten liegen zur Einsichtnahme an den Wochentagen in unserem Geschäftszimmer dahier auf, wo auch bis einschließlic

Donnerstag, den 17. Juli ds. Js.

die schriftlichen und verschlossenen — in Prozenten des Vorantrags gestellt und mit dem äußerlichen Vermerk „**Submission Hochburg**“ versehenen — Angebote entgegengenommen werden.

Emmendingen, den 10. Juli 1890.

Großh. Bezirksbauinspektion.

jeht im Alter von vier Jahren der Klinik übergeben, behufs Vornahme der Star-Operation. Durch eine glückliche Operation gelang es auch, den armen Kindern das Augenlicht zu geben, und es war für die Ärzte, wie für die Angehörigen und sonstige Umgehung ein eigenartiger Anblick, zu beobachten, wie die geheilten Kinder sich allmählig an den Gebrauch des nachträglich erhaltenen Sehvermögens gewöhnten.

In **Ne m z a u** bei Austerlitz (Mähren) schlug der Blitz in die von Wallfahrern dicht gefüllte Kirche. Zahlreiche Personen wurden bewußlos, erholten sich jedoch wieder. Nur ein neunjähriger Knabe blieb todt. Der Altar und andere Gegenstände wurden beschädigt.

In **Schw a i t z e i m** (Württemberg) vergiftete sich die 26 Jahre alte Tochter des Dekonomen G. mit Karbolsäure. Ein wiedergelöstes Eheverlöbniß soll das Motiv gewesen sein.

Bei **St. W a r i z z** (Kanton Genève) stürzte dieser Tage ein Schiffschiff mit den Insassen, Vater und Tochter nebst Schiffer, durch Wind und Strömung getrieben, den Junfall hinunter. Der Schiffer ist gerettet; die Leichen der Fremden sind noch nicht gefunden.

Paris, 30. Juni. (Scheußlich.) Ph. de Grandlieu berichtet in „Figaro“ daß ein Krankenpfleger eines hiesigen Spitals das Gejirn der Verstorbenen zur Bereitung von Kautschuk verkauft habe.

Aus **Chicago** wird unterm 3. Juli gemeldet, daß daselbst während der letzten 10 Tage 90 Personen in Folge der Hitze gestorben seien.

Briefkasten.

Nach Freiburg. Wenn der „Hochberger Bot.“ Ihnen nicht regelmäßig zugeht, so wollen Sie bei dortiger Post reklamiren.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt von **Nährig's** **Kochbuch** bei. Derselbe sei unseren Lesern zur Beachtung bestens empfohlen.

Brennholz-Versteigerung.



Die Stadt **Waldbirk** versteigert am **Montag, den 14. d. Mts.** folgendes Brennholz aus den Waldbabtheilungen Bruckwald, Randelbach, Steinegraben, Geisfelsen, Kofhweg und Luser:

| |
|-----------------------------|
| 383 Ster buchen Scheitholz, |
| 8 Ster ahorn Scheitholz |
| 23 " eichen " |
| 271 " tannen " |
| 211 " buchen Prügelholz |
| 14 " eichen " |
| 175 " gem. " |
| 245 " tannen " |
| 144 " buchen Klotzholz |
| 121 " tannen " |
| 3200 Stück buchen Wellen |
| 11350 " tannen " |

Das Holz liegt meistens auf dem vordern und hintern Holzplatz im **Altersbad** und **Dettenbach** an guten Abfahrwegen.

Die Versteigerung findet bei gutem Wetter in **Altersbad** und bei Regenwetter in **Rathhause** hier statt.

Zusammenkunft **Vormittags 8 Uhr** beim **Rathhause**, **Waldbirk**, am 7. Juli 1890.

Der Gemeinderath.

PH. MAYFARTH & Co.
Maschinenfabriken, Eisenglaserien u. Dampfhammerwerk
FRANKFURT a. M. & BERLIN N. Chausseestr. 2E
fabriciren und liefern unter Garantie
-Werke für -Maschinen, Rü-
Hand-,Göpel- benschneider, R-
u.Dampfbetr. Schrotmühlen.
Göpelwerke, Dampfmaschinen, Fruchtreinigungsmaschinen.
ganz aus Stahl u. Eisen, Dörr-Apparate f. Obst
Masch. z. Boden-Cultur. und Gemüse.
Feinpressen, Patent Blunt, zur Conservirung des
Grünfutters, Glänzende Resultate.

Tüchtige Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

Den besten Mörtel
für Neubauten und Reparaturen
erhält man mit gemahlenem

Hydraulischen Kalk

aus der Zementfabrik von **Jos. Gäng** in **Weizen**. Preis billig. (Beste Zeugnisse und Empfehlungen von wichtigen Baubehörden und Unternehmern.) Zu dem strategischen Bahnbau **Weizen-Emmendingen** wurden hievon über 60000 Z. tinner verwendet zu **Hoch-, Kun- und Tunnelbauten.**

Roman-Zement, beste Qualität,

durch Zusatz eines neuen, chemisch sehr geeigneten Rohmaterials und entsprechendem Brand **bedeutend verbessert**, liefert trotz des Kohlenaufschlags immer noch **sehr billig** in Säcken à 50 Kilo und zu jeder Zeit ab Station **Weizen** die

Zementfabrik Josef Gäng in **Weizen**.

Lager an allen größeren Verkehrsplätzen.

Dankagung.

Frau Kaufmann Reichelt übergab heute im Sinne ihres verstorbenen Ehegatten, des Kaufmanns Wilhelm Reichelt von hier, dem Bürgermeisteramt 600 Mk., und zwar: 100 Mk. zur Vertheilung unter die Ortsarmen jeder Konfession; 100 Mk. für die hiesige Feuerwehrr; 100 Mark für den Gustav-Adolf-Verein; 100 Mark für den Frauenverein; 100 Mk. für die Kleinkinderschule; 100 Mk für das Hospital.

Im Namen der bedachten Armen, Vereine und Stiftungen beehren wir uns, der freundlichen Geberin für diese reiche Gabe den verbindlichsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen. Emmendingen, 9. Juli 1890. Der Gemeinderath: Koll.

Liegenschafts-Versteigerung. Die hiesige Stadt wird am Freitag, den 25. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, im Rathhause nachbeschriebenen Bauplatz öffentlich versteigert: Lsg. Nr. 7. 15 Ar 54 Meter Garten in der Gehelstraße, einf. Karl Schindler, andl. Josef Gg. Ludwig, Anschlag 5175 W. Emmendingen, den 10. Juli 1890. Bürgermeisteramt. Koll.

Bekanntmachung. Straßenpolizeiordnung betr. Die hiesigen Einwohner werden auf die Bestimmungen der Straßenpolizeiordnung (in der durch Verordnung vom 25. Novbr. 1889, Ges.-u. B.-D.-Bl. S. 462 f., geänderten Fassung) zur genauen Beachtung aufmerksam gemacht. Emmendingen, den 10. Juli 1890. Bürgermeisteramt. Koll.

Bekanntmachung. Die Stadt Emmendingen beabsichtigt einen weiteren Feldhüter anzustellen. Anmeldungen wollen innerhalb acht Tagen schriftlich beim Bürgermeisteramt eingeicht werden. Emmendingen, den 10. Juli 1890. Bürgermeisteramt. Koll.

Freiwillige Feuerwehrr Emmendingen. Alle Jene, die aus irgend welchen Gründen im Laufe der letzten Jahre aus dem Corps ausgeschieden sind, werden hierdurch aufgefordert, die noch ihrem Besitze befindlichen Ausrüstungsgegenstände unverzüglich, längstens bis Sonntag, den 13. d. M., an Herrn Lieutenant Kossler (Café Saas) abzugeben. Emmendingen, 10. Juli 1890. Das Commando.

Geschäfts-Gröpfung und Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit, die Gröpfung seines Manufactur- und Colonial-Waaren-Geschäftes unter der Firma C. Blum-Jundt im ehemaligen Lokale des Herrn Julius Steber ganz ergebenst anzuzeigen.

Das Lager ist in sämtlichen Artikeln mit neuer und frischer Waare fortirt, und hoffe ich durch den Verkauf von nur guter Waare zu billigem Preise mir das Vertrauen meiner geschätzten Abnehmer zu erwerben und zu erhalten.

Sorgfältige, in jeder Beziehung zufriedenstellende Bedienung zusichernd, bitte ich um geneigten Zuspruch und empfehle mich mit aller Hochachtung

C. BLUM-JUNDT.

Uferpflaster-Bergebung.

Die Gemeinde Rheiningen vergibt im Submissionwege die Uferpflasterung am Einlauf des Mühlkanals aus der Elz bei Am. 19,300, links der Elz, Gemarkung Emmendingen. Auftragende Uebernehmer haben ihre Angebote bis längstens Samstag, den 19. d. M., Nachmittags 6 Uhr verschlossen beim Bürgermeisteramt dahier einzureichen, woselbst inwischen Bedingungen und Kostenüberschlag eingesehen werden können. Rheiningen, den 9. Juli 1890. Das Bürgermeisteramt: Ehrler.

Arbeit-Bergebung.

Im Wege öffentlicher Versteigerung werden bei der Sägmühle in Denzlingen Ausheben, Pflastern und Mauerarbeit im Anschlag von ca. 238 Mk. vergeben. Bedingungen können eingesehen werden beim Bürgermeisteramt sowie bei Burger, Sägmüller in Denzlingen. Die Versteigerung findet statt Montag, den 14. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr im Rathhaus zu Denzlingen.

Zu vermieten

eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und Holzremis. Beziehbar bis 1. September. Hat Wertheimer, Oberstadt.

Ein Garten

in der Gartenstraße zu verkaufen. Näheres bei Bäder Weil.

Rosshaare

in garantiert reiner, selbstverfertiger Waare, empfiehlt schon von 1 M. 70 Pf. an per Pfund bis zu den feinsten Karl Weik. Hohe Haare werden stets zu Tagespreisen angenommen.

Ein achter, wachamer Leonberger Hund ist zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. des Hochberger Boten.

Gesucht.

Ein Arbeiter kann sofort eintreten bei G. Heidenreich, Schuhmacher in Rheingau.

Schutz vor Bremsen

gewährt nur das reine, unverfälschte Hirshornöl. Billigst zu haben in der Apotheke.

CACAO SOLUBLE Suchard LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER VORZUGLICHE QUALITÄT. Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889

J. Andel's neu entdecktes überseeisches Pulver tötet Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, Schnacken, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit u. Sicherheit dertart, dass von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, Schnacken, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit u. Sicherheit dertart, dass von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt. Echt und billig zu haben in Prag in J. ANDEL'S Droguerie, 43, zum Schwarzen Hund, Ausgasse 13 in Emmendingen bei Herrn W. Reichelt.

2 Mannshaut Gerste

schön und schnittreif, hat zu verkaufen Karl Weik.

Tapeten.

Wir versenden: Naturtapeten von 10 Pf. an Glanztapeten von 30 Pf. an Goldtapeten von 20 Pf. an in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überack hin versenden.

Bettfedern.

Wir versenden zwölf, gegen Nässe, nicht unter 10 Pf.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pf., 80 Pf., 1 M. und 1 M. 25 Pf.; feine prima-Halbdannen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pf.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pf. u. s. w.; ferner: acht chinesische Ganzdannen (sehr sättig) 2 M. 50 Pf. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5%, Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen. — Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Gegen Hautunreinigkeiten

Milchsaure, Finnen, Flechten, Rätze des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife: Bergmann's Birkenbalsam-Seife allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf à Stück 30 und 50 Pfg. bei C. F. RIST, Inhaber Albert Herrmann.

Pergament-Papier

zum Ueberbinden der Einmachgläser empfiehlt A. Dölter, Papier- und Schreibwaarenhandlung.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Samstag mit der Illustrirten wöchentl. Beilage „Gute Geister“. Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25.

Hochberger Bote

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Inserate die einseitige Garmondzeit oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Nr. 82. Emmendingen, Dienstag 15. Juli 1890.

Bestellungen auf den „Hochberger Boten“ für die Monate Juli, August und September können bei allen Postanstalten und Landbriefträgern gemacht werden. Expedition d. Blattes.

Geschichtskalender.

- 15. Juli 1866. Treffen bei Tobitschau. Sieg der preussischen Armeee nicht vor Breßburg.
15. 1870. Kriegserklärung in der französischen Kammer.
16. 1870. Wobitmachung der deutschen Heere.

Sonderbare Vorgänge

werden aus London gemeldet. Die Londoner Polizei ist theilweise in einen Ausstand eingetreten. So merkwürdig die Thatsache ist, daß die gefeßlich bestellten Güter der Ordnung sich plötzlich selbst auf wenig ordnungsmäßigen Wege eine Verbesserung ihrer wahrscheinlich wenig günstigen materiellen Lage zu verschaffen suchen, so erscheint doch dieser Strike der Polizisten als ein verhältnismäßig harmloser Scherz gegenüber der Thatsache, daß ein Theil der Soldaten der Londoner Garnison den Vorgesetzten den Gehorsam verweigert und sich das seltene Vergnügen eines Spezialstreiks gestattet hat. Ein Londoner Telegramm berichtet über diesen Emancipationsversuch der Soldaten folgendes: „Heute (Montag) Morgen verweigerten die Mannschaften des zweiten Bataillons des Garde-Grenadier-Regiments in der Wellingtonstraße beim Sammelsignal zur Revision der Tornister den Gehorsam. Die Soldaten schlossen sich in ihre Stuben ein. Nach einer Berathung der Generalfeldwebel mit dem Regimentsoberst wurde die Revision der Tornister aufgegeben. Der Oberst ließ die Mannschaften in Reih und Glied antreten und machte ihnen Vorstellungen wegen ihres Verhaltens. Dieselben wurden mit Pfeifen und Schreien beantwortet. Es geht das Gerücht, das Regiment werde zum Dienste außerhalb Englands verwendet werden.“

Wir gesehen offen, daß uns der rechte Maßstab zur Beurtheilung dieser neuesten englischen Eigentümlichkeit abgeht, jedenfalls imponirt uns aber ganz gewaltig die entgegengesetzte Liebesswürdigkeit des Regimentskommandeurs, der den etwas ungebildigen Mannschaften väterliche „Vorstellungen“ machte. Leider scheinen die Mannschaften recht verstockt gewesen zu sein, denn sie übertrugen diese „Vorstellungen“ mit wüstem Gekohle. Die Depesche verschweigt bedauerlicherweise, ob der Herr Regimentskommandeur die Soldaten darauf hin nicht um Entschuldigung bat, weil er sich überhaupt die Freiheit nahm, ihnen Vorstellungen zu machen. Vielleicht hat sich inzwischen die ible Laune der streikenden Soldaten etwas besänftigt und sie gestatten freundlichst ihren Tornister zu untersuchen, vielleicht — wer vermag es vorher zu wissen — wirkt das schöne Beispiel der frei-

Aus heiterem Himmel.

Neue Qualen überkamen die Bedauernswerthe, bis ihr plötzlich ein Gedanke durch den Kopf schoß, wie der zuckende Blitz, der draußen aus dem Gewölck niederfuhr. Freudig erhob sich Wally. Ja, ja, so konnte es gehen. Sie war zu dem Entschluß gelangt, Schwester und Schwager ins Vertrauen zu ziehen, und den Letzteren zu bitten, den werthvollen Inhalt des Schmuckkästchens möglichst rasch zu Gelde zu machen, und für den Fall, daß der Erlös nicht ausreichte, um die Schuld des Lammwirths zu tilgen, wollte sie Martin suchen, das Fehlen aus seinen Mitteln hinzuzufügen. Vater Scholler aber über den wahren Geber noch im Unklaren zu lassen. Inzwischen mußte Martin so schnell wie möglich von Wallys Vorhaben in Kenntniß gesetzt werden, da Erle Roth that. Deshalb entschloß sich auch das mutige Mädchen, trotz Nacht und Unwetter nach Buchsagen zu eilen; auf diese Weise erfuhr auch der Vater nichts, der am Tage die Abwesenheit seiner Tochter nur zu bald gemerkt haben würde. Mit fliegender Haft kletterte sich Wally an, vergrab das Schmuckkästchen unter ihrem Mantel und wart, ehe sie das Licht löschte, einen Blick auf die Schwärzwälder Uhr. Der Ziger verkündete zwanzig Minuten vor Mitternacht. Das Mädchen vermochte sich nicht eines leichten Schauders zu erwehren, denn sie gedachte der Sage von der weißen Frau, die sich droben im Schlosse wieder gezeigt haben sollte. Der kürzeste Weg führte aber über den Schloßberg und quer über die Terrasse einem schroff abfallenden Schleißewege zu, der auf die im Thale neben dem Flusse sich hinziehende Landstraße mündete. Von dort sah man bereits die Häuser des Dorfes. Ebe Wally die Kammer verließ, horchte sie an der Thür. Es war ihr als ob sie auf dem Gange schlüpfende Schritte vernähme, die sich absdand in der Ferne verloren. Bileidlich entsprang das unheimliche Geräusch auch nur ihrer erdrückten Phantasie, denn als sie wenige Minuten später den Fluß und die Hausstüre erreichte, regte sich weit und breit kein Laut. Dagegen fuhr heulend ein kalter, feuchter Nordwest durch die halbgeöffnete Thür herein, welche die erschrockene Wally schnell hinter sich schloß. Der Regen hatte aufgebüßt, aber am nächtlichen Himmel jagten dunkle

heitsliebenden Soldaten und die lebenswürdige Haltung ihrer Vorgesetzten auch auf andere Truppenkörper Englands ermunternd! — Ueber den Ausstand der Polizei wird telegraphisch berichtet: „Die Polizisten drohen für heute (Montag) Abend mit einem Ausstand; schon am Samstag Abend verweigerten sie beim Ausmarsch, aus der Bowstreet-Station den Gehorsam, weil am Freitag ein Kamerad wegen Vertheilung von Rundscheiben auf eine andere Station verfeßt worden war. Gestern herrschte große Aufregung im Strandbezirk. Der Polizeihauptmann erschien und die Bowstreet-Station wurde durch andere Stationen verfrächt. Die Einwohner wurden aufgefordert, ihre Häuser selbst zu bewachen. Die Polizisten beabsichtigen heute, eine Versammlung zu halten, um eine Zurücknahme der Suspensionen zu erlangen, wridigenfalls sie zum Ausstande übergehen müßten. Eine gleiche Unzufriedenheit herrscht unter den Briefträgern; es wird sogar der Plan eines gemeinsamen Ausstandes der Polizisten und der Briefträger besprochen. Der Polizeichef entließ heute Nachmittag fünfzig von den Polizeimannschaften, welche Samstag Nacht den Dienst verweigert hatten.“

Streikende Soldaten, ausländische Polizisten, feiernde Briefträger, arbeitsmüde Gasarbeiter — wahrlich, recht sonderbare Vorgänge!

Politische Tagesübersicht.

Der deutsch-englische Vertrag ist nun auch im „Reichsanzeiger“ in deutscher und englischer Sprache veröffentlicht worden. Wie die „Nationalzeitung“ erzählt, bereitet der Reichskanzler auch eine ausführliche, eingehende Denkschrift vor, in welcher die Einzelheiten des Vertrages motivirt werden. Das beim ersten Bekanntwerden des Abkommens aufgewiegene Bedenken, daß die Grenzbestimmungen viel zu ungenau seien, ist durch den Wortlaut des Vertrages hinwiegend geworden. Thatsächlich sind die Abgrenzungen mit so viel Genauigkeit erfolgt, wie dies bei der jüngen Kenntniß Afrikas nur irgend möglich ist. Erstere Streitigkeiten über die Auslegung des Vertrages werden schwerlich entzünden können.

Das deutsch-englische Abkommen spukt den Franzosen noch immer gewaltig in den Köpfen, zumal die nachträglichen Zuläge betreffs der westafrikanischen Gebiete zwischen dem Niger Fluß und dem Tschad-See als ein Einbruch in die französische Machtspähre betrachtet werden. Der Deputirte Laur hat am Donnerstag das Ministerium über das deutsch-englische Abkommen interpellirt, doch in seine Interpellation ebenso wie die Brissons um einen Monat vertagt worden. Laur erblickt in Frankreichs Schweigen eine wahre Abdankung. Aus London wird dagegen gemeldet, daß ein Ausgleich zwischen England und Frankreich in Betreff Afrikas nahe bevorstehe. Ganz ohne Konzession von Seiten Englands wird es diesmal wohl nicht abgehen.

Wollen und zuweilen weiterleuchtete es. Die Luft war in empfindlicher Weise abgekühlt, so daß sich Wally tröstlich in ihren Mantel hüllte. Als sie den zum Schloß emporkührenden Fußweg erreicht hatte, wandte sie sich vor einmal nach dem Hause um. In der Wohnkammer erblickte sie, so eben ein Licht, so daß jetzt nur noch ein einziges Fenster erleuchtet war: des Wallys Arbeitsstube. Wally seufzte, denn ihr abnehmendes Herz sagte ihr, daß der Vater sich mit Jasfen und Zinsabzählen beschäftigte und das Focit schönen Gewinnes prüfte.

Schnell verließ Wally ihren Weg, der sie steil aufwärts führte. Ost löste sich auf dem höherliegenden Kiesboden ein Steinchen unter ihren Füßen, mit einem durch die Stille der Nacht erhöhten Geräusch vorwärts rollend. Ost straukelte die Wandernde und häufig genug schreckte sie vor dem tiefen Waldesgrannen und den Stämmen der Bäume zurück, welche die ungeheuerlichen Formen annahm, sobald ein flüchtiges die herrschende Dunkelheit zerriß. In der Nacht regieren die Geister, ein geheimnißvolles Leben geht durch die Natur, alles belebend, was am Tage starr und todt erscheint. Wally konnte sonst keine Furcht, doch jetzt klopfte ihr Herz und es war ihr ein angenehmer Laut, wenn es in dem Schmuckkästchen, das sie jetzt gegen das Herz drückte zu klappern begann.

Zurückem flog rasch, als sie endlich das Plateau erstiegen hatte. Der heftige Nordwest, bis dahin in den Wäudern des Waldes aufgehallen, wollte Wally jetzt erschlacken, als rasch die Schwitztropfen ihrer erhitzen Stirn trockneten. Nachdem sie sich ein wenig von der nächtlichen Bergwanderung erholt, schritt sie quer über die Terrasse. Die Thurmuhr verkündete in dumpfen Schlägen Mitternacht. Wally hatte oft über die Furcht ihrer Freundsinnen gelacht, wenn es galt, zur Geisterstunde beherzt in den Spiegel zu sehen, oder inmitten der Nacht von einem entfernten Brunnen Wasser zu holen, das dann als Schönheitsmittel galt; doch jetzt war das Mädchens Muth vollständig gebrochen. Nur langsam schlich sie vorwärts, der Stelle zu, wo der Schleißeweg in entgegengesetzter Richtung ins Thal abwärts führte. Eben trug der stürmende Nordwest den letzten Glodenton und sich fort, als die sich sich nach allen Seiten umblühende Wally ihren Namen rufen hörte. Es überreichte sie erschlacken und ihre Zähne begannen zu klappern. Da sah sie eine verblühte weibliche Gestalt in den fahlen Lichte eines Fächendüßes. Die unheimliche Erscheinung kam schnell näher, das Mädchen wollte einen Angstschrei ausstoßen, aber sie vermochte es nicht, Schwindel ergriffe sie, taumelnd wich sie zurück und stürzte einen mit Steingeröll bedeckten Abhang hinab. Da erhobte ein gellender Ausschrei durch die Nacht, dann war alles wieder ruhig und still.